Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis

Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz

Band: - (1980)

Heft: 93

Artikel: Nützliche Vorstellung und deutlicher Unterricht : von zierlichen,

bequemen und Holz ersparenden Stuben-Oefen, [...]

Autor: Schüblern, Johann Jacob

Kapitel: I: Einen zierlichen und bequemen Stuben-Ofen zu machen, der nicht

nur wenig Holtz zu seiner Heitzung erfordert, sondern auch von aller

Beschwerlichkeit des Rauchens befreyet seyn kan

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-395150

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Im Mamen IKsu!

Caput I.

Einen zierlichen und bequemen Stuben Dfen zu machen/

der nicht nur wenig Holk zu seiner Heitung erfodert : sondern auch von aller Beschwerlichkeit des Nauchens befrenet senn kan.

§. I.

Enn man einen solchen Ofen ohne sonderbahre Mühe zu Stande brite gen will: so wird der Grund dazu mit dem Juß desselben gelegt; weil auf diesem der meiste Vortheil beruhet, daß man nicht viel Holk zum Heißen nöthig hat, und die Hike des Feuers circulirend machen kan.

9. 2.

Lasset dannenhero nach Anweisung der verkröpsten perspectivissichen Vorstellung Tab. I. Fig. 1. die Einfassung des Ofen Fußes aus starckem eisernen Blech verfertigen, daß oben an solcher der Rund. Stab A und das Plattlein B hohl getrieben werde, und nach der völligen Verkröps.

NundsStab A und das Plattlein B hohl getrieben werde, und nach der völligen Verkröpffung der vier Ecken ermeldter Einfassung herümlausse; unten aber, ben E, bieget das Blech x guten Zoll breit einwärts un. Machet ferner den Abstand von einem Ecks Kropsse E, bis an den andern F, in mittelmässigen Studen 2½ Schuh groß. Dies Maas behaltet auch von F bis G, und nehmet zur ganzen Höhe des blechenen Ofene Jußes A B E, 3 Zoll. Die Weite von der Gegend A B E bis an den ersten Kropsse E kan nach Gefallen senn, nach proportion als der Osen von der Wand abstehen und in das Zimmer hervorragen soll. Da man nun die Weite Hervorragung der Oesen einiger massen wor incommod, die geringere der Camine hersentgegen vor schicklicher erachtet hat: so wird man in den solgenden Tabellen verschiedene Fremspel antressen, wie man ben neuen Gebäuden die Wand hinter dem Osen so beschicken könne, das man dem Zimmer durch denselben eben so wenig Raum entziehe, als ben den Caminen zu gessschehen pstegt.

S. 3.

Füget ferner von mittelmässigen eisernen Schienen, in der Grösse des Ofen-Fuses einen Rost zusammen Fig. 1; so, daß just vor das Osen-Loch L M I K unten ben dessen Ende I K eine Schiene nach der Quere kömmet. Die andere Schiene N T ordnet in den Winckel E des ersten Kropsses mit dem einen Ende N; und mit dem andern in den gegenüber stehenden O. Die dritte Quere Schiene P Qschaffet zwischen bende Verkröpssungen E F in P und Q an. Dies se dren Schienen nütet an das ümgeschlagene Slech, welches (5.2) einen starcken Zoll breit üms zu beugen angegeben worden, ben E an der Wand, als das Ende des Osen-Loches: und wies derum ben E des ersten Kropsse des blechenen Fuses; wie auch ben P: und also abermahl auf sener Seite ben K O Q. Lasset endlich noch eine vierdte noch etwas längere RS, von der hinterssten I K aus R, über die andern benden N O und P Q nach S, an das ümgebeugte Vlech zwischen C G gleicher Weise annüten.

S. 4.

Weil aber dieser Rost auf den Rugeln D D D &c. die entweder eisern oder steinern seyn können, gesichert liegen soll: so muß jede mit einem Loche begabt, und durch einen starcken Zapfesen angehalten seyn. Demnach hat man von dem Eck. Kropste E inwendig von N bis in den Eck. Kropst C, ebenfalls eine Schiene herüber zu führen, und auch von O nach G eine dergleichen gehen zu lassen, an welchen gedachte Rugeln mit ihren Zapffen mögen befestiget, und gehöriger Urt zusammen gefüget werden, daß sie von der Einfassung weder zu weit heraus, noch zu tief eins wärts stehen.

S. 5.

Auf die Schiene I K richtet ben I und K eiserne Winckel-Hacken in der Hohe von 3 Zollen auf: gleichwie sie auf der Schiene NO und PQ mit ihrer Figur vorgezeichnet senn. Versehet hieben jeden obern umgebeugten Schenckel derselben mit einem Schrauben-Loche. Die perpendicular stehenden Schenckel dieser Winckel-Hacken aber, nutet an die angezeigten Derster recht seste an. Der Abstand der Winckel-Hacken NT und PQ muß so groß senn, als wes nigstens die Breite des Ofen-Loches I K beträgt: und solches darum, weil man die eiserne Schub-Lade E Y X W. Fig. 3, über die Schiene I K auf die übrigen Schienen zwischen den befestigten Winckel-Hacken muß schieben können.

§. 6.

Tab.I. Fig. 3. fan aus starckem Bleche und von drenen Seiten YXW mit einer Zarge von 2½ Zoll umgebeuget seyn. Ihre vierdte Seite Z soll offen bleiben, das mit durch solche Oeffnung von Seiten des Camines von aussen her Lufft hinein kan; wovon unten ein mehrers folgen wird. Ben Z ist entweder eine Hand Hebe, oder allenfalls nur ein eiserner Knopff daran, damit die Schublade dadurch desto füglicher über der Schiene I K ges gen die Kuche heraus gezogen werden kan.

5.7.

Machet hierauf noch einen andern Rost Fig. 2. auch aus eisernen Schienen, nach berses nigen Grösse der völligen Verkröpffung des Ofen-Fuses, von welcher zuvor die Dicke der steis nernen Stücke noch abgezogen worden. Denn berührte steinerne Stücke, so zu den Ofen selbst gehören, werden, um besserer Verbindung wegen, an der aussern Ofen. Fuß Einfassung E F G &c. gehebe hinunter bis auf die eisernen Schienen gesetzt; daher muß derzenige Rost Fig. 2. mitseiner Vreite a g b und e f, wie nicht minder c d, sich gänklich nach dem Raume richten, welcher inwendig in der Gegend ben den eisernen ausgerichteten Winckel-Hacken Fig. 1. von den Ofen-Stücken übrig geblieben.

S. 8.

Wenn ihr nun die gehörige Breite diese Rosts Fig. 2 genommen: so sehet solche Schienen, die sich zugleich mit in die Verkröpffungen schiesen mussen, nach ihren Winckeln gebühre lich zusammen: und so ihr ungesehr in der Gegend e f, als ben nahe der halben Långe a c eine Quer-Schiene angenütet, so füget ein anderes Stück Schiene von i in k, wie auch von lin m. Von diesen zwo Schienen ik und lm, lasset viereckichte eiserne Stänglein nach der quere von nnnn nach 00000 einsehen, daß sie überecks mit ihren vier Seiten eine solche Lage bekommen, daß von jedem ein Sch gerade auswärts gerichtet ist. Erstgedachte Stänglein, wenn sie sothanig angepasset, dienen darzu, damit der Wind, welcher zwischen ihnen von unten herauf treibt, das Feuer auslodernd machen und die abgebranute Asche besto leichter darzwischen hinunster in die Schublade Fig. 3 fallen kan.

§. 9.

Den übrigen Raum ben dem Rost Fig. 2, als ag he und g b fh wie auch eik c und l fd m beleget mit starckem geschlagenen Blech: daß also dieser ganze Rost bis auf die Quer . Stängs lein zugedecket wird. Uber die Schiene ik und 1 m kan man zur Bequemlichkeit der Holzs Lage ungesehr 4. Zoll hohe perpendicular stehende Stücke Eisen aufrichten, und über selbige andere gebeugte Theile p q und r s andringen: mithin gleichsam einen so genannten Feuers Brck sormiren. Ist nun alles dieses vollendet, so wird der Rost ab d c miteinander auf die in Fig. 1, hemerckte Winckel Hacken NT QP. &c. mit Schräubchen sessellete.

6.10. Weil

S. 10.

Weil ihr ben solcher ordinirung finden werdet, daß die Seite ab dieses legern Rostes Fig. 2. an die hintere steinerne Wand ben dem Ofen Loche benläussig ben V zu liegen könnnt, und das Ofen Loch also durch die Schiene ab, unterscheider: so lasset den Uberrest zwischen V linnner zu völlig offen; die übrige Offnung aber über der Schiene ab, als welche eben die Grösse des Ofen Loches VL M anweiset, lasset mit einer eisernen geheben Thure versorgen, die aus zween Flügeln, oder nur aus einem emzigen Stücke Blech bestehet, und entweder seitsoder abwärts geschoben werden kan.

S. 11.

Denn nachdem das Reuer im Ofen auf dem Roste ben schräg gelehntem Holke über den Reuer-Böcken bereits berennet, und die Schublade Fig. 3 zwischen bende Noste Fig. 1 und 2 geschos ben worden: so kan diese Ofen Thure beständig geschlossen werden; indem durch die Deffnung V I der Wind von der Seite Z der Schublade Fig. 3, von auffen genugsam herein spielet, und durch die Rike oder Zwischen : Raume der dreneckichten Stanglein auswärts einen Musiweg suchet, daßalso das Feuer durch die Ofen Thure keiner Lufft zum brennen bedarf, sondern die burch den Rost und wischen dem Holge ankommende , treibet die Feuer-Flamme in eine hinlangs liche Bewegung: und da das Feuer keinen eigenen Corper führet, der der Lufft widerstehen könns te, sondern bloß in des Holkes seinem die verbrennliche Materie mit seiner Hike mehr und mehr auflöset; so wird das Feuer von der anfahrenden Lufft auf allen Seiten untringet und in das innerste des Holkes einzudringen gezwungen; das Holk aber dadurch in einen feurigen Corper verändert, den man Kohle nennet. Da die Flamme durch die Lufft stets gitternd gemacht wird und auffodert, fo fieigt fie mit dem Raub Des aufgeloften Befens, als ein angegundeter Rauch, ber leichter ift als die beständig anfallende frische Luffe, in die Sobe; bis endlich die fluchtigsten Pheile des Rauchs durch den Widerstand der Lufft noch stärcker von der Flamme abweichen, und an denjenigen Gegenden, wo der Rauch anschlagen muß, das leere Wesen des Rußes, als ein Kennzeichen des da gewesenen Ausstusses des Feuers sichtbar macht. Aus solchem Aussteigen Des Feuers und des Rauches, siehet man aus der taglichen Erfahrung, daß das Feuer in einem eine geschlossenen Raume, wie das inwendigste des Ofens gleichsam ift, ersticken muste, wenn ben Verschliessung der Ofen Thur kein Zufluß durch den geöffneten Rost statt haben konnte. Sa, wenn auch diese Definung dem Zufluß ber Lufft jur Aufloderung der Flamme genugsam benträgt, der aufwärts steigende Rauch aber obenkeinen Ausgang findet: so wird selbiger sich wieder hinab gegen das Feuer felbst ziehen, und unten ben der Flamme die Flucht suchen, des Widers standes der Lust sich bemächtigen, und zugleich die Flamme völlig dampsten; daher nuß man oben in dem Ofen einen bequemen Ort wählen, wenn zuvor die Wärme des Rauchs sattsam aufgestiegen, ihren Nugen geleistet, und solcher wiederum abwärts zu steigen beginnet, daß er, ehe er noch zum Feuer gelangen kan, einen Ausgang antreffe. Und, dada das Feuer eben keiner Luft ju seiner Nahrung benothiget, sondern dieselbige schon in der verbrennlichen Substang des Hole pes hat, wohl aber unten und oben zur Erhaltung des Orts, wo es brennen soll, welche erfodert: so ist der concentrirenden Eigenschafft des Feuers und der spisigen Aussoderung seiner Flamme durch eine schickliche Beschaffenheit der Umschliesfung, als der Seite des Ofens,allers dings zu Hulffezu kommen, wenn man der Warme nach proportion der zugespisten Flamme und der übrigen Krafft des warmen Rauches gleich starck theilhafftig werden will. Woraus erhellet, daß man zu dem Endzweck die Wande des Ofens also ordnen musse, daß sie vermöge der Groffe der Flammen unten etwas weiter als oben von einander zu stehen kommen , damit die Flammen den Ausfluß ihrer Warme gleich weit aus zu ftreuen haben, und felbiger leichter durch die porosen Theile des Ofens in das Zimmer hinein fan.

S. 12.

Daß viele Kunsteberühmte Männer von dem Zutrit des Winds zur Ausseberung der Flamme das ihrige bengetragen, ist aus den schrifftlichen Nachrichten von Bocklern / Leons dard Sturm / Monk, Gauger, Herrn Hofenath Wolff / Herrn Prof. Leutmann und ans dern neuern bekannt. Da man aber hierunter erstbelobten Herrn Prof. Leutmanns applicite Manier, mit einem besondern Windenkohre, welches frische Luft in das Zimmer bringet, in der Praxi vor gut befunden, und ich auch zu verschiedenen mahlen selbst Gelegenheit gehabt, einige Proben damit anzustellen: also will ich den dieser Veranlassung selbiges zu erörtern nicht vorsien gehen , und das nöthigste, was der Herr Autor in seinem Vulcano Famulante davon abs zehandelt, denen, die selbigen nicht gelesen, hiemit einstiessen lassen.

6

S. 13.

Weil diese Rohr nun ausserhalb der Rüche oder in dem Camin seinen Anfang nimmt, und durch die Mauer, auch den gangen Osen bis in das Zimmer raget: also hat man in der hinter dem Osen besindlichen Wand ein dazu benöthigtes Loch zu veranstalten, welches entweder mitsten über dem Osen-Loche, oder auch seitwarts, nach Beschaffenheit der innerlichen Struckur des Osens, geschehen könnte. In unserm Erempel, mag es gleich über dem Osen-Loche etliche Zoll hoch, doch dergestalt etwas schräge durch die Mauer stehen, damit das Rohr mit dem Stuben Voden nicht parallel, sondern einigermassen auswärts zielend seinen Stand bekömmet, und der Wind so darein zustreichen hat, bessere Gelegenheit nach der Sohe hinzu gewinnen kan. Denn weil das Rohr in dem Osen selbst gebrochen oder mit einem Anie versehen sehn muß: so ist es dienlicher, das sich die benden Schenckel desselben in der Vesestigung des Anies vielmehr mit einem stumpsen, als mit einem rechten Winckel vereinigen; weil jener den Zustuß des Windes freper als der lekere zulässet, und nicht so vielen Widerstand antrisst.

6. 14.

Etwas weiter über erstermeldtem Loche, wird noch ein zwentes zu dem so genannten Rauche Rohre bereitet; und gleichwie das vorige schräge abwärts geneigt war: so kan dieses aufwärts etwas also sen. Das Loch zu des Herrn P. Leutmanns Winderkohr, wird etwas kleiner als das andere so zum Rauche Rohr gehöret; wie denn solcher Unterscheid der Grösse aus Tab. II. Fig. 2 und 3 zu erkennen ist.

5. 15.

Beil man wegen des Anfallens des Holpes im Ofen jederzeit auf Mittel bedacht war, solschen und seine Stücke ben dem unvorsichtigen hinein werssen von der Gesahr der Zerbrechung zu verwahren: so hat man inwendig mit einigem Eisen. Wercke Vorsorge gethan, wodurch der Osen unbeschädiget erhalten wird. Dieses Eisen. Werck muß aber hier in eine etwas andere als Tab. II. sonst gebräuchliche Gestalt verändert werden; gleich wie in Tab. II. sig. 4. der Augenschein es giebt. Wenn ihr daher das eiserne Gerüste sig. 4. mit seinen vier Stügen abcd auf dem zuvor gesetten Osen Fuß (Tab. I.) nehmlich auf dem Obertheil des Rosses sig. 2 abcd verfertiget und besessiget habt, so gebt Achtung, daß die eiserne Stügen agbres und dss just so weit von der eiserne Einsassige, daß die sisten, als die seinernen Osen. Stücke nach ihren. Dicken Raum bedürssen. Das übrige, was die Figur des Gerüstes anbelanget erhellet zur Gesnüge aus der perspectivischen Vorstellung Tab. II. sig. 4: und ihr beobachtet, daß die versschiedenen Stänzlein ben es und h dienen, daß das Holk inwendig nicht an die Osen. släche schlagen und Schaden verursachen kan, wenn es etwan von seinem Lager sallen oder angeworfs sen werden solte.

S. 16.

Die sechs Schienen kn, kl, km und mn auch op werden der darauf zu ruhen komemenden eisernen Brat-Röhre wegen, ohngesehr in der Gegend klm und n mit einem kleinen hervorragenden Zäpfigen angemacht. Die andern oberen sechse ar, rs, s sl und tu halten das Gerüste oben zusammen, und helssen den gebeugten Aussaft Tab. I. Fig. 1. tragen, nachdem noch einige gekrümmete Stänglein von ars und sl oben an einem Ringx w besestiget worden. Auf die Schiene ut seset die in Fig. 5. aus zweven Stücken bestehende Scheide Wand oder so genannte Zunge, und zwar so, daß die Seite unten bey ob auf tv stehet.

S. 17.

Diese Zunge Tab.II. Fig.5. wird erstlich oben mit einem runden Loche ed a f versehen, und ber Uberrest von jedweder Hässer, als von d nach e und von a nach b dergestalt ausgearbeitet, daß sie, wie die Figur ausweiset, gleichsam in einander geplattet: und, wenn bende Stücke II zusammen gerücket, die ganze Zunge aus einem Stücke zu senn scheinet. Es kan selbige ents weder von Ziegel. Erde, oder von einem Töpsfer also gestrichen und bereitet werden, wie aus der Figur deutlich ab zu nehmen ist.

S. 18.

Die Erfahrenheit hat gelehret, daß es in Aufrichtung eines solchen Ofens vortheilhaffter zewesen, wenn man nicht allein gedachte Zunge nachgehends erst hineinschaffet, da der Ofen mit seinen Stücken meistentheils aufgerichtetzsondern auch die sechs eisernen Schienen Tab.II. Fig. 4.
nehme

nehmlich klm nop rahmförmig anden Schen besonders zusammen füget, nicht minder mit den obern feche Schienen arrs vff gedachter maffen verfahret, und oben ben grs und MEinlo. chungen machet , damit die eingebeugten Stänglein w q zr und x s &c. konnen bequemtich eins gesetzt werden; mithin das Geruste in Aufsehung des Ofens selbst keine Hindernis erwecket , sons bern jedes Stuck nach erheischender Nothdurfft zu solcher Zeit befestiget wird, wenn man im uns tern Theil des Ofens keine weitere Handlung vorzunehmen hat.

S. 19.

Weil man mit der gemeinen Art der Stücke zum Ofen bieher etwas nachläffig umgegans gangen, und selbige nur mit Speise oder Leimen zusammen gehalten und verschmiert; wodurch aber ber Rauch ben einer fleinen erfolgten Zerruttung leichtlich eindringet / und stets neues verftreichen oder verbeffern erfodert: so habe ich mich ben wurcklich ereignetem Falle einer andern Füglichkeit bedienet, und die Ofen-Stucke nicht schlechter dings neben einander gesett, sondern mir sie also verfertigen lassen, daß immer eines hinter das andere gleichsam verschoben werden konte, wodurch sich die Beschwerlichkeit des Rauchens von selbsten gehoben, und diejenige Sprife ober der Leimen, so zwischen diesen Fugen und über einander geschobenen Stücken war, weiter nicht, als inwendig auf der Feuer-Seite ohne besondere Bewalt konte beschädiget werden. Denn wenn schon die lange anhaltende Dige etwas von dem Unfang der Fugen im Dfen murbe gemacht, so mochten doch diesenigen Theile der Speise oder des Dfen Leimens, sozwischen den verplatteten Seiten Der Ofen Stucke stecken, nicht badurch verleget werden; vielweniger ward der sichtbare Theil der Speife gegen das Zimmer ju, von dem einschleichenden Rauche beleidiget. Und daher bemercket man, daß wenn man alle Ofen-Stucke, wie ich gethan, und in Tab.II. auf verschiedene Altt, sowohl aus als einwarts zu mehrerem Begriff corperlich oder perspectivisch vorgestellet habe, im Werck eben so verplattet und in solcher Anzahl zerstücket, man dadurch einen vollständigern Ofen ju wege bringet, als irgend jur Zeit im gemeinem Gebrauch geschehen ist.

S. 20.

Tab. II. Fig. 1 zeiget dassenige Stuck zum fteinernen Ofen-Ruß mit etlichen architecto- Tab. II. nischen Gliedern, welches am ersten in der Aufrichtung des Ofens von der Wand hinter dem 📭 . Ofen Tab.I. Fig. 1 von ABC anfänget und hinter das eiserne Blech des oben (5.2) genields ten Ofen-Fuses eingeseiget wird, und zwar nach der Verkröpffung E bis in die Mitte ben dem Hacken P kömmt. Die Dicke dieses steinernen Ofen-Fuß Stückes weiset sich in Tab. II. Fig. 1. unten bey ab d, und kan nach Sähigkeit eines Topffers meistens hohl gestrichen und mit etlichen anlehnenden Streiffen oder Seglingen gleichwohl stehend gemacht werden; wie denn ben d die Aushohlungen dieses massiven Theils eine eben dergleichen vortheilige Verschwächung darstel. let. Solcher Stücke werden im Wercke zwen veranstaltet; oben aber ben dem Plattlein, wie in Tab. H. Fig. 10. zu erkennen, einwarts eine Verplattung angebracht, welche nach Veranlassung der Verkröpffung langst dem Ofen Stucke herum laufft. Zu besserem Verstande kan man Tab. II. Fig. 10, welches das Eck-Stuck des Eck-Rropffes FC Tab. I. Fig. 1. vorstellet, etwas genau betrachten, weilen ich es dergestalt gezeichnet, daß man sowohl ben e die Figur aussen, als ben ab c d die innerliche Verplattung deutlich abnehmen kan.

S. 21.

Weil dieses Eck-Stück Tab. II. Fig. 10. an dem Eck- Kropff ein noch anhangendes Theil von einen Theil von einem Fuß. Gesimse lincks und rechts besiket ; also hab ich in Fig. 11 fols ches nochmalls über ecks vorgestellet. Ben ghi kommt in der Aufrichtung der verzierte Pilas ster oder die Ech Saule Tab.II. Fig. 9. ju stehen. Die benden Abschnitte des Stuckes Fig. 11 als def oder ach gehören an das Stuck Tab.II. Fig. 1 an die Seiten oder Abschnitte ab d mit einer gemeinen Fuge zusammen, dieweil es hier nichts verschlägt, sondern zwischen dem auf fern Blech des eisernen Ofen-Fußes und dem obern Rost neben dem Hacken P. Tab. I. Fig. 1 meistens eingesencket, und noch über dieses inwendig mit starcker Speise und Feuer-Rutte bestrie chen, ausserhalb aber gegen dem Zimmer über def Tab.II. Fig. 11 mit einer eisernen ausgeschnittenen Zierrath Fig. 20, bekieidet wird. Solcher Eck-Stucke sennd im Wercke zwenzu verfertigen; wovon eines benm Eck-Rropffe FC Tab.I. Fig.I, bas andre aber ben G anguordnen.

Da wir zuvor (s.21) der Pilaster oder Eck. Säule Tab. II. Fig. 9 gedacht, hat man selbige, so wohl unten ben wxy, als oben ben mno mit einem verplatteten oder eingesenckten Zapffen-Stucke zu versorgen, welches in der Lange ben wxy so groß senn muß, als die eingesenckte

Neben diesem Pilaster giebt die Invention, Tab. I. noch einen glatten Neben, Streissen mit Tab. II.. Fig. 9.
n.6.
n° 6. an die Hand, der nicht minder nach seinen glatten Neben, Streissen mit Tab. II.. Fig. 9.
n° 6. an die Hand, der nicht minder nach seiner ganken Länge herunter eingeplattet gestrichen werden muß; wie oben aus der zwiefachen Beschaffenheit dieser ein und auswärtigen Verplatztung durch die Vuchstaben rpq an dem einen, und stu an dem andern Neben. Streissen mit n. 6 erhellet. Dergleichen Eck-Pilastern werden vier, Neben. Streissen aber sechs gespraucht: und hat man Fleiß anzuwenden, daß sie durchaus von gleicher Dicke kommen, und die zur Zierde angenommene Einsenckung von aussen recht scharsft gemacht werde.

S. 23.

Weil man nur seche Neben-Streiffen zu vier Eck-Pilastern angegeben: so siehet man, daß der Vollständigkeit wegen, noch ihrer zweene abgehen. Solche zu ersehen, kan man an statt der glatten ben n.6 Fig. 9 angegebenen Streiffen, davor zweene andeere Tab. II. Fig. 15. machen; deren obere Seite ben gh nach Beschaffenheit des ausgemachten Ofens ausgebeuget, und die übrigen Glieder, so eine Küllung bekleiden, ebenfalls darnach geneiget werden mussen.

5. 24.

Fig.12 und 13 stellet zwen glatte Ofen Stucke vor, welche zu mehrerer Wohlanständige feit, wie das jenige Stuck Tab. I unter der offenen Brat-Rohre in dem schattirten Ofen zugerichtet werden; jedoch mussen diese Stucke Tab. II. Fig. 12 auf beyden Seiten ben abcd einen glatten Neben Streissen zur Verplattung bekommen, davon der eine ben a c oben Fig. 12 dergestalt gemacht, daß er just auf das untere Theil der Einplattung ben e f Fig.13 zutresse, und die übrigen Seiten abcd Fig.12 und eghf Fig.13 neben dem Neben Streissen Fig.9 sich recht einsehen lassen. Der Stucke Fig. 12, werden drep, nach Fig.13 aber, nur zwen zume Werck herzu geschafft.

\$, 25.

Don Fig. 18 braucht man nur ein einsiges Stück, welches erftlich ben e f und den übrisgen dren Seiten gleicher Weise verplattet, die ganke Fläche aber zweytens nach derjenigen Krüms Fig. 16. me gebeuget ist, welche die eigene Invention, oder das in Fig. 16 bedeutete Stück mit seiner Krümme vorlegt: als in welches Stück, so in Fig. 17 von innen ben a e d b einwärts geplattet anzusehen, es gesetzt, und zugleich oben mit einem Loche zu dem Rauch: Rohr begabt werden muß.

§. 26.

Das Karniß Stück Tab. Il. Fig. 6, 7, 8 ist allhier sowohl äusserlich in Fig. 7 von oben darauf zu sehen und was daben zu beobachten, vorgestellet: als auch in Fig. 8 von unten zum Vorschein gekommen, damit man bey lghik die Dicke und den gehörigen Sinschnitt der Verkröpsfung gewahr werden kan. In Fig. 6 zeigt sich ben food der Abschnitt oder das Prosil, und die Dicke dieses Karnisses od giebt im Prosil die Sinplattung zu erkennen, in welche die Oberischeile und verplatteten Zapssen der Neben. Streissen und Pilastern Fig. 9, als rpm qns ot voehören. In eben der Fig. 6 ertheilet die Sinsenckung da d von der Beschäffenheils dieses Besimse hinlängliches Licht, wie man im Werck versahren sollzdaben zu erinnern, daß manz ben a in solches Karniß einen runden Sinschnitt mache, in welchen sich die eiserne Stangen qavoder rb &c. Fig. 4. einsügen, und das Gesimse seine gerade Lage desto sicherer bekommen kanz dieser Gesschwischen wie in Fig. 7 mit der darauf gesesten Zahl bemercket, viere, und zugleich noch vier andere schmale eingeplattete Stücke, die in Fig. 19 abgebildet, mit gea macht; jedes Sch-Stück aber, wie auch die schmalen Stücke in Fig. 19 sollen in der Versertigung oben einige eingesenckte Löcherchen kriegen; damit man, wie unten ben Ausrichtung des Osens solgen wird, die Laubsörmige eiserne Zierrath darein befestigenkan.

S. 27.

Da zur Attique oder dem obern Aussach unsers Dsens, noch acht andere Stücke ersodert werden, welche die eingebogene Figur an die Hand geben; nehmlich vier dergleichen, wie in Fig. 21: und noch vier andere nach der Form in Fig. 22, mit verschiedenen Absähen, und so zu resden, hinter einander liegenden Streiffen ef gh ben gegenwärtiger Invention zu machen gewählekt worden: so ist leicht zu erachten, daß die vier Eck. Stücke Fig. 21 unten ben abcd sich nach dies sen gedachten Streiffen Fig. 22 gebührenden massen richten müssen / und nothwendig die Ecks Stücke so viele Einschnitte sühren sollen, als Streiffen in Fig. 22 vorhanden sennd. Damit sich

fich aber die Eck. Stücke besser zur Befestigung gebrauchen lassen, so wird nothig senn, daß man selbige oben ben 4 nicht nur aus hohle, und zwar durch die gange Lange herunter, gleich wie nian an den hohlen Dach Ziegeln thut, sondern auch oben ben 4 einen verplatteten Zapffen zugleich Fig. 23. formire, der sich um so viel bequemer in den obern Hut Fig. 23. ben den verkröpften vier Ecken aboder deinschieben lässet. Die völlige Beschaffenheit des verzierten Jutes oder vielmehr Haupt, Karnifes, kan aus der vorgezeichneten Figur nach allen Wendungen der Laub. Schwünge, auch Ein: und Ausbeugung der Zierrathen deutlich erlernet werden; massen ich die Fig. 23 mit Fleiß perspectivisch vorgestellet habe, damit man sie sowohl überecks, als von unten hinauf betrachten, und die innerliche und äusserliche Manier desto richtiger begreiffen kan. Weil nun Fig. 23 oben ben e ein schickliches Loch zur Reinigung des Ofens haben muß : so kan man zu dessen Berschlieffung und zur Zierde des Dfens selbsten, einen Deckel verfertigen, welcher, wie in Fig. Fig. 24. 24, gleich einer Vrnæ oder einem Gefässe konte gestaltet senn.

S. 28.

Nachdem man also jede folche Stucke von guter Erde ausgearbeitet, und das Laub, so die Zierde des Ofens heissen soll, schönscharff ausgedrückt; so hat man sich zu bestreben, daß sie alle durch und durch gleichlich ausgebrannt werden: und soman den Ofen auswendig glaßiren will so wird der Wohlanständigkeit des Gesichtes und der im Zimmer befindlichen übrigen Meublen wegen, das grave Glaß das dienlichste senn. Denn hierben werden alle Lapcten und was sonst gefärbtes im Gemach ift, ihre naturliche Krafft ohne Beleidigung behalten, und der Ofen wird so denn nicht flugs benm Eintrit ploglich in die Augen fallen, wie sonsten andre sichtbarere Farben pflegen. Ben denjenigen Fallen, die mir aufgestoffen sennd, folche grau-glafierte Defen anzuwenden, habe ich alle Zierrathen mit mattem Golde bedeckt, und dadurch Gelegenheit erreicht, daß die der Symmetrie wegen gegen über stehende Schrancke, haben ein damit einflimmendes Ansehen bekommen können.

5. 29.

Sennd demnach diese Stucke in Bereitschafft: so nehme man das eine Eck. Stuck Tab. II. Fig. 11 und trage es in den aussern Ofen Rug Tab.l. Fig. 1, an die Verkröpffung PF CS, nachdem die untere Seite dieses Eck-Stuckes mit gehöriger Ofen-Speise genugsam verschen und zuvor die Derter genetzet worden, worauf es liegen foll, so werden die abgeschnittenen Glies der Fig. 11. def, in Tab.I. Fig. 1. ben dem Hacken P senn, und die andern Glieder a c b Fig. 11 in Tab.I. Fig. 1 wor dem Hacken S kommen. Nach diesem Eck-Stuck stellet noch ein andres von eben folcher Form wie Tab. II, Fig. 10 anweiset, in das andre Eck des eifernen Ofen. Fuffes von Q bif G nach S, so lauffen ben S Fig. 1 die Fugen ach Fig. 11, und die Fuge gfe, Fig. 10 eben ben S vor dem Hacken S zusammen, dessen Spielung nicht weiter mit Speise versorgt werden darf, als zur Befestigung nothig. Da nun aber die Speise in der Verbindung gegen die Stube zu nicht gang verborgen bleiben kan: so habe ich mich eines ans dren Vortheils bedienet, und einige Laubförmige Zierrathen aus eisernen Bleche treiben lass sein, deren oben (§.26.Fig.29) bereits gedacht, und selbige über ersterwehnte sichtbare Fuge der benden Eck-Stucke mit einem Schräubchen, so sich in das gebrannte Stuck geschickt, leichtlich angehalten, mithin durch forhane Berkleidung dem Gesichte die Fuge entzogen, dieweil dieses eiserne Blech mit den übrigen Dfen Zierrathen zugleich vergoldet worden. Denn bende Eck. Stucke aus einem Trum zu entrichten, wurde dem zehenden Topffer beschwerlich zu brennen fallen; indem sich die allzu langen erdnen Stucke im Austrocknen krummen, und also die feineste Zierlichkeit verliehren.

S. 30.

Hierauf nimmt man zwen andere Stucke vor die Hand, deren Gestalt aus Fig. 1. Tab. II. erhellet, und setzet sie von dem hacken P, wo sich die letzere Juge des Eck-Stückes def Fig. 11 geendiget, mit dem Abschnitt b d a Fig. 1 in die Verkropffung N Tab.I. Fig. 1, bis an die Fig. 1. Wand hinter dem Bleche ABE. Woben zu erinnern, daß es um so viel besser gethan seve, wenn man die Wand benm Ofen Loche, wo dieses Stuck hingehoret, nach den Vorsprungen der Glieder dieses eingesetzen Stuckes etwas ausnehmen lasset, damit das Stuck Fig. 1 ben c d ein wenig in die Wand selbst hinein gefüget, und das übrige mit Speise geheb verstrichen wird. Wie nun diesseit von P nach N und ABE ein Stuck Fig. 1 accommodirt worden: so ist auch auf der andern Seite von Q nach O bis an die Wand Tab.I. Fig. 1 ein gleichformiges Stück Fuß Gesimse anzulegen , und in der Gegend ben P und Q, wo sich die Stucke abermahls an die schon festgemachten zwen Eck-Stücke oberörterter massen anschmiegen, mit eben solcher bleches nen Zierrath zu verdecken. Man darff hierben nicht fürchten, als ob durch so eine Fuge

Tab, II.

Tab. 重.

Fig. 11.

Tab. I.

Fig. 1.

welche nicht in einander verplattet, der Rauch hervor brechen wurde. Denn wenn man die Satche wohl erwäget, so siehen die Stücke des steinernen Ofen-Fußes zwischen den Hacken und dem blechernen Ofen-Fuße, und sennd üm was höher als die Hacken selbsten, den denen sie anzutreffen. Da nun erst über diese Hacken der andere Rost, wie oben gedacht, Fig. 2 Tab. I liegen muß, worauf das Feuer brennet: so folget, daß durch berührte Fugen kein Rauch dringen kan. Denn wo die steinerne Stücke auf dem untersten Rost zu ruhen kommen, streicher wohl der Wind in die Aschwolze, und kan, wie gesagt, nicht der geringste Rauch Platz sinden. Ben meis nen Angelegenheiten, psiegte ich sie allezeit, nachdem ein besonders Stück des Ofens mit Topsfers Speise nach Nothdurfft beleget und gesetz, noch mit Brand-Rütte zu überstreichen, damit das durch den Rissen und Spalten, welche öffters hernach in der Speise erfolgen, gleichwohlt noch eine Uberkleidung gegeben wird, die dem anschlagenden Rauche Widerstand leisten kan.

S. 31.

Sarweitern Aufrichtung des Dsens, nehmet die vier Schepilaster Fig.9: Tab.II. und stels let den eingeplatteten Zapssen wxy in die Basin ghi Fig. 11, daß der Pilaster recht perpendicular nach einem Senck-Blen komme. Nachdem diese nun unten ben wxy mit Speis se besessiget, und sie etwas angezogen: so schaffet hinter den Schepilaster die eingeplatteten Streissen, so den Fig. 9. Tab.II. mit n°. 6 demercket. Verschmieret sie inwendig so viel es nösthig mit Speise, und letzlich noch mit Feuer-Rütte. Dieser Streissen habt ihr sechs anzulegen: nemlich zween an jeden vordersten Schepilaster, als in Fig. 1. in F und G; einer dieser Streissen aber gehöret in den hintersten Pilaster gegen die Wand ben N und O. Da nun aber die hintersten zween Pilastern gegen die Wand mit zwen andern Nebens Stücken, welche Fig. 15 præsentiret, vergesellschasset sennd, so habt ihr den hintersten Pilaster eine Einsenckung zu geben, welche so lang als die Seite hi Fig. 15 senn nuß. Wenn also hi in den Pilasser geschoben, so kömmt gk in die Mauer selbst, die in der Gegend gk eben wie vormahls (§.30) eingespisset oder ausgenommen werden nuß.

\$ 32.

Tab.II.

Pig. 4.

Denn ihr das eiserne Gerüst Tab. II. Fig. 4 völlig zusammen gemacht, ehe ihr noch die Eck-Pilaster beginnet aufzusehen, und selbiges auf den eisernen Rost unten ben ab c d angesschraubet: so könnet ihr in Aufrichtung der Eck-Pilastern und ihrer Neben-Streiffen um so viel besser den perpendicularen Stand erhalten. Denn die eisernen Eck-Stänglein, wie das 3. E. r b, kömmet zwischen die Oeffnung q s der benden Neben-Streiffen an den Pilaster Fig. 9 selbsten / und lehnet sich gleichsam eines an das andere; mithin umgibt die Osen-Speise die eiserne Stange r p Fig. 4 und die Brand-Kütte verhütet, daß die daran schlagende Flame me die Speise von den Ecken nicht so leichtlich ausbrennet und absallend machen kan.

\$ 33.

Da also das eiserne Gerust Fig. 4. mit den Sch Pilastern in gutem Stande erhalten wors Tab.II. den: so nehmet die dren Stucke Fig. 12. Tab.II. welche ihr entweder nach der angewiesenen Verzierung Tab.I. oder nach eurem Gefallen ausarbeiten könnet; und schiedet sie / jedes mit seinen dren Seiten ab, bd, und dc zwischen die Neben. Streissen oder Ben. Spiegel, neben den Pilastern gehebe ein, so kömmet die Seite ab Fig. 12 an den hintersten Neben. Streissen Fig. 4. Tab.I; und die Seite bd hinter das Jus. Gesimse zwischen I und I des andern Streissens am vördern Sch. Pilaster: solglich muß die Seite cd an eben diesem Streissen gedachten Sch. Pilasters von I nach I wiederum auswärts gehen, und der Osen ist solcher Gestalt verkleidet, die an die jenige eiserne Rahm, welche in Fig. 4. Tab. II. mit k n m und I angedeutet ist.

S. 34.

Wenn man ben einem solchen Ofen nicht so wohl auf die Commodite sondern bloß auf die Zierde schauet, kan man die eiserne Rahm gar ersparen. Denn sie dienet hauptsächlich nur dazu, daß eine Brat-Röhre darauf Plaß gewinnen mag. Will man sie aber doch bes halten, so wird ben Aufrichtung des Ofens nunmehr Zeit senn, daß man diese Röhre herzuschaffe, und selbige auf die dren Stänglein ermeldter Rahm nkpo und m l Fig. 4 Tab. II. stelle. Was die Röhre selbst betrifft, kan ihre Verschliessung gegen die Stube, nach der 4 Figur aus zween Thur-Flügeln bestehen, und in der Mitte, wo bende Thur-Flügel ein ander begegnen, ein Loch haben, durch welches die Handhebe eines Vrat-Spieses heraus ragen kan. Denn es psiegen heute zu Tage einige Haus-Mütter unterschiedenes Gebratne über der Pfans

ne an dem Spieg felbst zu braten, und verseben zu dem Ende ihre Brat. Pfannen unten ben den amo Ecken, welche zu hinterst in die Brat Rohre hinein kommen, mit zwen eisernen Radlein, die sich an einer angenüteten Spindel bewegen können, damit im Hinein und Heraus schieben die Defennicht erschüttert werden; wie sonstvon dem gemeinen Hinzund Herzutschen gerne gez schiehet. Wornen aber an gedachter Pfanne, bringt man entweder in der Mitte einen , oder auf benden Seiten ben fund g, zween unbewegliche Anopffe an, welche an der Hohe dem hale ben Diameter oder der halben Hohe des Radleins gleich senn, damit die Pfanne gleichwohl fe-So wohl hinten in cd, als auch vorne, wie a b, werden zwo Stuken angenutet, in welche oben eine Einlochung gemacht wird, wodurch ein Brat. Spieß geschoben werden kan. Die vordere Einlochung aber ben a Fig 21, muß seinwarts eine Ausnahm haben, damit man Fig. 21. den Spieß heraus heben kan, wenn der Braten bereits an felbigen gesteckt ist. In die Pfanne selbst giessen sie schlechterdings Wasser, damit das abtropssende Kett, sich nicht allein nicht verzehret, fondern fich auch nach deffen Unbremung tein fo ftarcter Beruch in das Zimmer giebet. Diesem Geruche noch mehr abzuhelffen, und alle Dige beständig in der Röhre zu erhalten, verschließe fen fie nicht allein die Thur Flügel, und lassen den Brat . Spieß ben der Gegend h, durch das ausgefchnittene Loch paffiren : fondern ertheilen der Brat-Rohre zu hinterft felbst eine fleine runde Deffnung, die sich nach Nothwendigkeit verschließen lässet, auch durch ein daran besestigtes Rohr allen Geruch mit in das Rauche Rohr absendet, der nebst dem Rauch durch die Wand zu hinterft in den Schornstein entweicht. Neben die Brat-Rohre aber , als zu benden Seiten der Thur-Flügel/ musten zur völligen Berdeckung (wenn anderst eine Brat-Röhre da senn soll) noch zween fleine Neben Streiffen Fig. 14 veranstaltet werden. Die Neben Seite, welche zum Fig. 14. Erempel Fig. 4 Tab. I, über I I I I offen gezeichnet wird mit gleichmässigen Studen, so in Fig. 13 erscheinen, verkleidet, und passet mit ihrer Neben, Seiten ge vhf an die Neben, Fig. 13. Streiffen der Pilastern. Die Seite ef, plattet man ebenermassen an die Seite ac Fig. 12 über einander.

Fig. 12.

S. 35.

Ware mangesonnen, dasjenige Nohr, wovon wir oben (f. 12. 13) geredet, zu gebrauchen, und welches Herr Leurmann in seiner sonderbahren Feuer-Nügung p.21 beschrieben, und das selbst gelehret, daß dieses Rohr, als ich hier Tab. II. Fig. 2 vorgestellet, etwas breitlicht rund oder gleichsam niedergedrückt, 3 Zoll dick und 6 Zoll breit seyn soll ; so hat man es ikunder hinein zu richten, ehe man in der andern Arbeit weiter fortsahret. Es bekommet wegen der Wendung, die es im Ofen haben muß, unten ben fg und oben ben h l zwen Knie. Im ges genwärtigen Ofen Tab. I, habe ich das Rohr, weil es erstlich von aussen her, durch die Mauer und der Stuben Wande durchgeführet, und aussen ben i weiter ist, als g, ungefehr an dem Knie ben c d und ab Fig. 2 eingeschoben machen lassen, damit man es mit dem Mund. Loche k besser bedecken kan, und das Stückig dadurch nicht mehr verrücken darf, wenn gleich das Knie fg etwas auf diese oder jene Seite geneigt werden mufte / wie bev diesem De fen Tab. I. Fig. 4 der anwesenden Brat-Rohre halben nothig war. Man versiehet demnach das Mund Loch des Rohres ben k mit einem Deckel, damit es sich nach Belieben öffnen und Ben dem andern Ende i, ist es etwas weiter, und hat eine durchlocherte verschliessen lasse. Bedeckung, wie man an den Durchschlagen ober Garten Spring-Arugen antrifft.

S. 36.

Das gröfte Stuck ig Fig. 2 Tab. II wird, wie in Tab.I. Fig. 4 an der Punctirung zu erkennen, von aussen durch das oben (s. 13) angeregte Loch, durch die Mauer und Stuben ABand in den Ofen geschoben, daß es seine Ruhe auf dem Quer Stänglein po Fig. 4 Tab. II neben der Brat: Rohre Tab. I. Fig. 4 friegt, und etwas aufwarts wie die schattirs te Figur weiset, geneigt sen. Un dem Quer Stanglein po, kan man dieses eingeschobene Rohr, entweder mit ftarckem eisernen Drat binden, oder, wenn man den Rauch in den Ofen zwischen ein Stück Zunge neben der Brat-Rohre will passiren lassen, kan man unten in solches Stuck Zunge ein Loch machen, und gedachte Rohre durch schieben, so bat man die Befestigung in dem Loche felbst damit erhalten, welches Loch aledenn bloß mit etwas Speise darf um. geben werden. hierauf steckt man das gebrochene Stuck oder Anie in das Stuck Robr ben cd, daß der andere Schenckel des Knies gbaufrechts gekehret werde. Das übrige Stück von b nach h bis k, wollen wir versparen, wenn wir erstlich dem Karnis des Ofens in seine Stelle werden verholffen haben.

§ 37.

In Betrachtung des Nukens dieses Rohres, sennd folgende Stucke aus der Praxi bekannt. Erstlich, wenn das Feuer mit seiner Flamme aufwarts daran schlägt, erhiget sich das Rohr. Zweys

Tab.M.

Zwentens, empfängt die von aussen durch die durchlöcherte Definung in das Rohr ankömende kalte Lust, durch dessen Erhigung auch eine starcke Wärme, und gehet Drittens würcklich also erwärmet durch das Mund Loch k in die Stube. Endlich wird Vierdtens von dieser fort und fort aus k hervor brechenden warmen Lust, diesenige kalte, welche durch einige Fenster-Rigen, als an den Rahmen, Bley-Jugen und andern Dessinungen stets eindringet, zurücke gehalten und getries ben. Damit inzwischen aber das Rohr durch das tägliche Unschlagen der Flamme nicht zu bald verbrenne, ohnerachtet es von eisernem Bleche ist, so hat Herr P. Leutmann gerathen, man solle es mit gequerreltem oder zu Wasser abgeklepperten En Weis über und über anstreichen , und alsobald mit ungelöschtem Kalck, gestossenem Glaß und kleinen Riesel. Sand, oder welches noch besser, von ausgebrannten Ziegelsteinen, überstreuen; welches man zum andernmahl wiederholet, nachdem die erste Feuer-Kütte vertrockner und etwas verhärtet ist.

S. 38.

Tab.II. Wenn manso weit gelanget, seset man die Voluten. Stücke oder ümgebogene Laub. Streifs Fig. 16. fen Fig. 16 Tab.II auf das ausgeschweiste Stück ben hg, Fig. 15: daß es oben an dem Pilas Fig. 15. ster Fig. 4 Tab.II. schön anpasse, und schiebet endlich, wenn auf der andern Seite ein gleichs mässiges Stück angebracht, das Stück Fig. 18 mit der Seiten c f und e in die Jugen c d Fig. 17, so kömmt das Loch h Fig. 18 Tab. II. in Fig. 4 Tab. I in H zu stehen; durch welches Loch H ihr so denn das oben (5. 14) gedachte Stück Fig. 3, mit der Seite a von der Rauch Röhre, bis durch die Mauer hindurch einmachen, und in solches das aus der Brat. Röhs re gehende kleine Geruch Röhrlein sügen könnet.

Weiter wird erfodert, daß man die vier Stucke bes Haupt-Gesimses an ihr gehörig Ort bringe. Daher, wenn ihr die Einfenckungen ben c d Fig. 16 mit Speise belegt, und die darein correspondirenden Zapffen Stucke Fig.9 und 13 oben ben rp m not v und gh Fig.13 als der Pilastern, Neben Streiffen und Fullungs Stücke, genugsam beneget, so ordnet diese Eck Stucke des Haupt Wesimses, daß das ausgeschnittene Loch Fig. 16 Tab.II. just an die Eck. Stange oben ben r oder a ff und f treffe, und die eiserne Rahm a t ff sunter dem hohlen Ausschnitt b c Fig. 6 Plat finde, so wird das Gesimse solcher Gestalt nicht nur allein auf den angeplatteten Zapffen der Pilastern, Neben-Streiffen und Fullungs-Stucke seine Ruhe haben, sondern auch gedachte eiserne Rahm hilft zugleich das Ofen Karnif, wenn alles fein zusammen accordiret, mit tragen, Ift dieses gethan, so richtet dievier ausgebogene Stucke, welche zum Alnsak gehoren, Fig. 21 über den eingebogenen eisernen Stänglein q w, zr, xs, Fig. 4 auf, und schaffet jugleich die Zunge Fig.5 auf das Quer-Stänglein tw an ihre Stelle, in Fig. 19. Fig. 4. Mehmet ferner die vier fleinen Platten, Stucklein Fig. 19, und leget fie oben auf die Rarniß Stucke zwischen einem ausgebogenen Aufsatz Stuck bis zum andern gehebe in ihre dazu bestimmte Fugen ein, und verhüllet abermahl die Fugen wo gedachte vier Ect . Stucke des Rarnifes einige Sichtbarkeit Davon anweisen, wiederum mit einem verzierten ausgeschnittenen Blech, und befestiget es durch die in Fig. 19 angedeuteten Löcherchen mit so viel kleinen Schrau-

S. 40.

She ihr aber die vier ausgebogenen Schecke des Auffaßes Tab. II. Fig. 21 gank unges stört mehr lasset, und an die darunter liegende krumme Stänglein völlig mit Speise befestiget, so bringet das übrige Theil des Winderdes h b Fig. 2 nicht nur an seinen eigenthümlichen Ort, daß das Mundskoch k recht über die Mitte der BratsRöhre geneigt werde, sondern nehmet Tab. II. das Streissen. Stück Fig. 22, versehet das eine von diesen vier Stücken unten wo n.4 stehet, mit einem Loche, in der Weite, daß das Stück des Lusst. Rohres hk durch passiren kan: stecket auch selbsten dieses Stück Nohr durch erwehntes Streissen. Stück Fig. 24 in voriges Loch mit dem verplatteten Absaß e fgh, richtet es unter die ausgeschweissten Auffaß. Stücke Fig. 21 in ihre behörige Sinkerbung abcd, und verstreichet jedes nach nothdurst; daben noch zu erinnern, daß wenn die vier Aufsaß. Stücke Fig. 21, oben einen kleinen Auswachs oder gebogenen Zapssen a haben, solcher just mit seiner Krümme über den eisernen Ring wx Fig. 4 seine Ruhe haben kan, so werden diese ausgeschweisten Aufsaß Stücke mehrentheils oben an dem eisernen Ringe wx hangen, und unten auf dem Karniß nicht so schwerkommen; mithin darst das Karniß keine solche Last des Aufsaßes allein tragen.

§. 41.

Leklich wird es mit dem obersten verzierten hut oder Aussachis keine sonderbare Schwierigkeit mehr geben. Denn es durffen nur blos die zusammen treffendenden Einplattungen

gen hinlänglich Speise kriegen, und das übrige ganke Stuck also darauf geseiget werden. Die Vrne oder das Gesäß, wird lediglich mit etwas Speise unten an seinem Juse befestiget, das mit es jederzeit ben nothwendiger Reinigung des Ofens leicht abgenommen, und eben so bald wiederum dahin geschaffet werden kan.

Caput II.

Beschreibung eines wohlgestalteten Wind: Ofens / ben dem man sich gar keines Rauchens zu besorgen hat: und der mit wenigem Holze sehr nachdrückliche Hise mit: theilen kan.

§. I.

P.Leutmann in seiner sonderbahren Feuer-Nügung cap. 8. pag. 64 sattsame Anleitung vergönnet. Da aber ben Aufrichtung des daselbstigen Ofens, von einigen Liebhabern der Einwurff gehöret ward, wie dergleichen Muster wohl in einem Cadinet, in welchen man nicht zugleich mit auf die Zierde, sondern nur auf die starcke Wärme bedacht, mit allem Recht statt fände; ben solchen Gelegenheiten herentzegen, da man nebst der gesuchten Wärme, anch gerne eine angenehme Figur ben zu behalten gedencket, diese äusserliche Gestalt mit den drenen Kugeln nicht so viel Schönbeit, als andere disserige Inventionen im Zimmer bentragen würde: so has be ich solcher Sinwendung zu begegnen, und dem recht preiswürdigen Einfall, auch mit einer äusserlichen saubern Figur zu einem so gültigen Anblick zu verhelssen, als man ze von einem hübssehen Camine wünschen mag, den ereignender Veranlassung hiemit zwenerlen Gattungen darzu ausgesonnen; deren eine, die in gegenwärtigem Capitel soll abgehandelt werden, würcklich durch die That also bestätiget ist, und denen, welche prætendiren, daß ein Osen wenig Raum in einem Gemache einnehmen soll, alle Satissaction geleistet. Die anderezzu der ich die drey von belobten Herrn Pros. Leutmann gebrauchte Rugeln auch anwende, kan in einem vornehsmen Zimmer, wo man keine Kosten schen schen Practicirt werden, als wenn man auf derselben Vermeidung zielen soll.

5, 2,

In Tab. III, zeigt sich der völlige Ofen nach der ersten Art der geschehenen ausserlichen Beränderung: und habe ich ihn in einem mittelmäßigen Zimmer nicht allein wesentlich veranzstatet, sondern auch allhier mit aller zierlicher Zugehör perspectivisch vorgestellet, damit man aus solcher corperlichzscheinenden Figur, einen desto deutlichern Begriff der ganzen Ordonnancs erlangen, und zugleich beherzigen möge, was für ein Ansehen dieser Ofen in einem neu verserztigten Gemache haben könnte, den welchem man die Frenheit antrist, die Band hinter dem Osen nach Gefallen einzurichten. Indem dießmahligen Erenwel, habe ich nach meiner Manier daz din getrachtet, daß ich die ermeldte Band Nichen-sormig gewählet; nicht nur um die daran fallende Dize in das Zimmer reflectirend zu machen; sondern auch durch solche Eintiessung so viel zu erhalten, als ob der Osen selbst von der platten Band eben so weit abgesetzt worden wäre, als die Tiesse der Niche beträgt. Indem man sich nun aus dieser Figur ben nahe die Gestalt einer Pyramide auf einem Postament süglich einbilden kan: so zweissele seines wegs, wenn sie von sleisigen Töpsfern beschieset, und alle Zierrathen und Glieder der Gesimse gehöriger Weise zussammen gerichtet werden, es möchte ein solcher Osen nicht minder beliedt senn, als ein sonst gebräuchlicher Camin; massen er eben nach der Manier des Hrrn Prof. Leutmanns zugleich einen Camin abgiebt und alle Dienste leistet, die daben gewünsschet werden können.

S. 3.

Damit man aber gewahr werde, wie unser Pyramiden förmiger Ofen zerstücket, und würck, lich practicabel gemacht werden könne, so sindet man dazu in Tab. IV alle diesenige Stücke nach ihrer Länge und Breite mit Zahlen bemercket, nach welchen in mittelmäßigen Zimmern die Arbeit könnte vollführet werden. Weilen sie zugleich corperlich erscheinen, und nach der accuraten Perspectiv- Kunst gezeichnet: so wird ein vernünstiger Practicus keiner weitern Nach, richt von den Kleinigkeiten der Glieder bedürstig seyn. Ich will dannenhero hier einem seden die Güte dieser Stücke zu besorgen anheim stellen, und pur der Ordnung nach die Theile auf eins ander zu appliciren mit wenigem gedencken.